



Protokoll der Generalversammlung 2015

vom 23. September 2015, 18.00 Uhr, im Musiksaal der Bezirksschule Bremgarten

Vorsitz:	Martin Schaffner, Präsident
Anwesend:	19 Delegierte plus Vorstand BLV
Gäste:	Prof. Urs Moser, Institut für Bildungsevaluation (IBE), Universität Zürich Daniel Hotz, Geschäftsleitungsmitglied alv
Entschuldigt:	Delegierte der Bezirksschulen Aarau, Frick und Laufenburg
Protokoll:	Reto Hugenberg

1. Begrüssung/Traktandenliste

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 18.00 Uhr und begrüsst alle Anwesenden, insbesondere Prof. Urs Moser und Daniel Hotz.

Der Präsident bedankt sich bei Reto Hugenberg und dem Kollegium der Bezirksschule Bremgarten sowie beim Stufenleiter Guido Brändli für die Gastfreundschaft.

Roland Bühler (Bez Muri) wird einstimmig zum Stimmenzähler bestimmt.

Es sind 19 Delegierte sowie weitere Gäste anwesend.

Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht.

2. Referat Prof. Urs Moser, Institut für Bildungsevaluation IBE, Universität Zürich

Prof. Urs Moser ist seit mehreren Jahren mit der Ausarbeitung verschiedener Tests beauftragt und war unter anderem für die Implementierung der PISA-Studie in der Schweiz sowie die Ausarbeitung des Stellwerkstests und des Checks P5 verantwortlich.

Der Referent beginnt mit einer Grafik, die aufzeigt, dass die Aargauer Bezirksschülerinnen und -schüler bei der ersten PISA-Studie 2003 schweizweit an der Spitze standen. Er hofft, dass dies auch in Zukunft, also nach der Abschaffung der Bezirksschulabschlussprüfung, so bleibe.

John Hattie, Verfasser des Buchs *Visible Learning* sagt, dass formative Rückmeldesysteme wie beispielsweise der Check S2/S3 sehr effektiv für den Lernerfolg seien, weil er eine für die Lernenden gut verständliche, einheitliche Standortbestimmung bedeute. Insbesondere die von den einzelnen Schultypen unabhängige Messung sei von Vorteil, da es die Unterschiede der verschiedenen Schultypen klar darstelle und es kaum Überschneidungen gebe.

Die Checks S2 und S3 sollen zweimal auf der Sekundarstufe 1 durchgeführt werden. Sie bilden zusammen mit dem Checks P3 und P6 eine standardisierte Standortbestimmung, die in allen Kantonen des Bildungsraumes Nordwestschweiz durchgeführt wird. Es handle sich dabei um ein Feedback, das auf dem Lehrplan basiert und einheitlich misst. Der Aufbau erfolgt aufgrund des LP 21.

Prof. Moser weist darauf, dass es trotz der grossen Unterschiede zwischen den Kantonen (insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern) wichtig sei, eine einheitliche Standortbestimmung zu Verfügung zu stellen. Es sei jedoch klar, dass es noch einige Jahre dauern wird, bis alles reibungslos funktioniere, aber man gehe davon aus, dass bis 2018 alle Schwierigkeiten behoben seien.

Die Erarbeitung der Aufgabensammlung stelle einen sehr grossen Aufwand dar. Dennoch betont Urs Moser, dass die Aufgaben aus der Schulpraxis kommen und von den Fachdidaktikern der PH FHNW begleitet und getragen werden. Es seien künftig auch LP mit einbezogen, welche die Aufgaben anschauen und evaluieren.

Getestet wird in den Fächern D, F, E, M und NW. Die Tests finden mehrheitlich am Computer statt, die Kompetenz „Schreiben“ wird in den Fächern D, E und F mit Papier und Stift getestet und im Auftrag des IBE von Studierenden der Germanistik sowie pensionierten Lehrpersonen korrigiert. In Kantonen, in denen bereits mit diesem System gearbeitet wurde, habe man festgestellt, dass die Kinder plötzlich mehr schreiben. Dennoch stelle gerade dieser Teil eine grosse Anforderung an die Koordination, da alle Kinder, wenn möglich, den Teil „Schreiben“ am gleichen Tag machen sollten.

In der Folge stellt Urs Moser das System des adaptiven Tests vor, das so gestaltet ist, dass sich der Test einerseits den Fähigkeiten der Lernenden anpasst, andererseits aber nicht dazu führen soll, dass die Testzeiten unterschiedlich lang sein sollten. Auch sollen sich die Aufgaben von Check S2 und S3 überschneiden, denn die Schüler sind in verschiedenen Beziehungen unterschiedlich weit.

Die Rückmeldung soll mit dem sogenannten Teilzertifikat erfolgen, auf dem die Punktzahl ablesbar ist. Die Bedeutung der Punktzahl kann jeder Schüler in seinem persönlichen Dossier nachlesen. Für die Lehrpersonen gibt es eine ausführlichere Rückmeldung. Eine zusätzliche (und gewünschte) Angleichung mit dem Anforderungsprofil mit dem Gewerbeverband ist bereits in Arbeit.

Bereits ab Dezember 15 ist für interessierte Lehrpersonen ein Zugang zur Probeversion des Checks S3 möglich. Die Anmeldung soll über das Schulportal <www.check-dein-wissen.ch/de/> erfolgen.

Fragen und Kommentare aus dem Plenum:

Martin Schaffner: Was gibt mehr zu tun? Die Vorbereitung der Aufgabenstellung oder die Technik?

Urs Moser: Die Technik war und ist sicher eine grosse Herausforderung, vor allem, wenn es darum geht, die Aufgabensammlung sinnvoll darzustellen. Aber auch die Aufgabenentwicklung ist eine grosse Herausforderung, da Bedingungen der Fachdidaktik erfüllt werden müssen. Eine Schwierigkeit ist im Moment auch die Einführung von GeoGebra (Geometrie und Algebra). Auch existieren Befürchtungen, dass die BezirksLP enttäuscht sein werden, da die Checks stufenübergreifend sind.

Martin Gschwend: Es ist toll, dass sich die Checks am Lehrplan21 orientieren, aber mir fehlt die Mündlichkeit.

Urs Moser: Das ist richtig, die Mündlichkeit ist eine wichtige Kompetenz, aber der externe Korrekturaufwand wäre zu viel zu gross. Nur der Fürst von Lichtenstein leistet sich eine Überprüfung der mündlichen Leistungen seiner Schülerinnen und Schüler.

Reto Hugenberg: Das Problem der fehlenden Mündlichkeit wurde bereits bei einer Sitzung im BKS im August 2015 diskutiert und ist dem BKS bekannt.

Urs Moser: Im Check P5 wird die Mündlichkeit bereits überprüft. Dort müssen die LP mit Hilfe von Ankerbeispielen selbst bewerten. Dies wäre auch auf Sek 1 sehr einfach machbar, bedeutet aber wieder erhöhte Anforderungen an die Koordination.

Andreas Disler (Bez Wettingen): eine Frage und eine Bemerkung: 1. Der Ausdruck der Ergebnisse, 40 Seiten farbig pro Schüler, ist ein grosses Problem. Kann man da etwas ändern? 2. Wird der Vergleich zu gleichstufigen Schulen weiterhin möglich sein?

Urs Moser: Der Bildungsraum Nordwestschweiz hatte dies nicht vorgesehen, aber die Rückmeldungen waren so stark, dass der Vergleich wieder kommt. Auch wird die umfassende Übersicht stark verkleinert, es war zudem nicht die Idee, die Detailergebnisse allen Schülern auszudrucken und mitzugeben. Dazu gibt es eine zusammengefasste Übersicht.

Roland Bühler (Bez Muri): Die Anbindung an Gewerbeverband ist toll. Bitte beibehalten. Dennoch sehe ich eine grosse Problematik bei der Differenzierung. Alle meine Schülerinnen und Schüler haben zur gleichen Zeit in etwa die gleichen Aufgaben gehabt und konnten sich teilweise abschreiben. Wie kann dieses Problem gelöst werden?

Urs Moser: Dies wird sicher geändert werden, zum Beispiel, indem man mit unterschiedlichen Aufgaben beginnen kann.

Bettina Geiser (Bez Lenzburg): Wenn wir schon mit dem Gewerbeverband zusammenarbeiten, soll er auch die Multi-Checks abschaffen.

Urs Moser: Ja, dies ist ein von uns stark erwünschtes Ergebnis. Auch die Steps sollen ersetzt werden, zumal sie keinerlei Aussage zur Berufseignung haben, dies konnte man mit Untersuchungen belegen.

Bettina Geiser (Bez Lenzburg): Können wir die Ergebnisse innerhalb des Kantons vergleichen?

Urs Moser: Ja, das ist möglich. Die Klassenergebnisse können auch innerhalb des Kantons verglichen werden.

Bettina Geiser (Bez Lenzburg): Aber wie wird dann ein öffentliches Ranking der Schulen verhindert?

Urs Moser: Da innerhalb einer Schule meist unterschiedliche Stufen angeschlossen sind, ist ein Vergleich der Schulen kaum aussagekräftig. Ausserdem ist ein Ranking illegal, aber es gibt keine Aufsicht.

Martin Schaffner: Wie funktioniert die Korrektur des Teils „Schreiben“? Wie lange dauert es?

Urs Moser: Auf Sek I-Stufe dauern die Korrekturen natürlich länger als beim Check P5, da die Texte immer umfangreicher werden. Deshalb ist eine Limitierung der Textlänge nötig, da der Umfang ansonsten gigantische Ausmasse annimmt. Pro Tag wird während rund 6 Stunden korrigiert. Zum Einstieg korrigieren alle den gleichen Text, damit „gleich“ korrigiert werde. Die Korrekturzeit pro Text liegt bei ungefähr 10 Minuten, sie erfolgt aber nicht mit dem Rotstift, die LP kann auch keine Korrekturen erkennen. Ein Korrekturraster wird mitgegeben.

Das Referat von Prof. Urs Moser wird von Martin Schaffner verdankt.

3. Neues aus dem alv mit Daniel Hotz, Mitglied der Geschäftsleitung des alv

Auf den kurzen Rückblick auf die Arbeit und die Erfolge des alv im letzten Jahr folgt ein Aufruf, Briefe an bekannte Grossräte zu versenden und Leserbriefe zu schreiben. Es ist nötig zu kämpfen.

Ein Kollege aus der Bez Seengen ruft den alv-Vorstand dazu auf, mehr zu machen. Es passiere nichts, die Erwartungen und Hoffnungen an den alv seien stark gesunken, niemand erwarte mehr, dass etwas Hilfreiches kommt.

Daniel Hotz: Die Demo im Mai 2014 hat sicher einiges bewirkt, die GL des alv will aber im Moment keinen weiteren Streik, wenn er von der Bevölkerung nicht getragen werde. Einen Streik zu veranstalten berge grosse Risiken. Gewerkschaftliche Kampfmassnahmen sollten nicht auf Kosten der Kinder gehen, die Bevölkerung müsse die Anliegen der Lehrpersonen billigen oder zumindest verstehen.

Der Votant aus Seengen ruft den alv dazu auf, mutig zu sein, vorwärts zu machen und vermehrt Massnahmen zu ergreifen. Er habe den Eindruck, dass niemand im alv für die Bezirksschul-Lehrpersonen schaue. Der alv sei unsere Gewerkschaft und sie soll uns besser vertreten.

Martin Schaffner: Im alv und im BLV ist das Problem erkannt, tatsächlich ist aber die Durchführung eines Streiks kein einfaches Unterfangen. Man kann sich nicht einfach so über die Köpfe der Schulleiter hinwegsetzen. Die Geschäftsleitung des alv ist sehr gut, sie arbeitet professionell, und man darf ihr nicht unterstellen, dass sie nichts für uns getan hat. Beispielsweise wäre die APK zu nennen, wo alv-Geschäftsleiter Manfred Dubach sehr viel für uns gemacht hat. Überdies hat sich der alv bereit erklärt, die Kosten für die Lohnbeschwerde vor der Schlichtungskommission zu übernehmen.

Roland Bühler (Bez Muri): Natürlich sollen die Schülerinnen und Schüler nicht unter allfälligen Kampfmassnahmen leiden, aber der alv könnte den Lehrpersonen Richtlinien vorgeben, wie viel die „Beschäftigungsprogramme“ (Weiterbildungen etc.) noch ausmachen dürfen. Vieles sollte schlanker werden.

Thomas Hirt (Bez Zofingen): Wir sind alle böse mit dem Kanton, aber dennoch finde ich, dass der alv und der BLV sich stark für die Lehrerschaft stark gemacht haben. Ich spreche euch das Vertrauen aus und fühle mich gut vertreten.

4. Protokoll der GV vom 16. September 2014

Das Protokoll der letztjährigen GV vom 16. September 2014 wird genehmigt und verdankt.

5. Rückblick und Ausblick - Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht wird vom Präsidenten vorgelesen und kommentiert. Der Bericht erscheint später auf der BLV-Homepage (www.blv-ag.ch) und im Schulblatt. Der Jahresbericht wird von den Anwesenden mit Applaus genehmigt.

6. Jahresrechnung 2014/15 und Budget 15/16

Die Kassierin des BLV, Liliane Montani, erläutert die Jahresrechnung des vergangenen Vereinsjahres, die einen Überschuss von 7048.- Franken ausweist. Im Budget 2015/16 ist ein Plus von 2450.- Fr. vorgesehen.

Der Revisionsbericht ist von Astrid Känzig und Matthias Hehlen (beide Bez Wohlten) erstellt worden. Sie bestätigen darin die Richtigkeit der Einträge und die Vollständigkeit aller Belege und beantragen die Entlastung des Vorstandes.

Die Delegierten nehmen den Antrag einstimmig an.

Der Antrag der Kassiererin, das Budget 2015/16 zu bewilligen, wird ebenfalls einstimmig angenommen.

7. Verabschiedung Daniela Büchi

Daniela Büchi (Bez Wettingen) wird von Daniela Blattner in einer kurzen Laudatio für ihre Dienste im Vorstand gewürdigt und mit diversen Präsenten verabschiedet.

8. Neuer Auftritt des BLV

Das neue Logo wird kurz von Reto Hugenberg vorgestellt. Die Arbeit wird von Martin Schaffner verdankt.

9. Verschiedenes

Der Vorschlag von Martin Schaffner, die Generalversammlung eventuell erst nach den Herbstferien durchzuführen, wird diskutiert. Begründung ist die Tatsache, dass an mehreren Bezirksschulen kurz vor den Herbstferien Lager stattfinden und die Delegierten deshalb nicht an der GV teilnehmen können.

In einer Konsultativabstimmung geben die Delegierten grossmehrheitlich grünes Licht, dass die GV 2016 allenfalls auch nach den Herbstferien stattfinden könnte.

Der Präsident beschliesst die Sitzung um 20.30 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Bremgarten und Schongau, 31. Juli 2016

Reto Hugenberg